

CIS Conference Switzerland 2011 mit Besucherrekord

Das «richtige» KIS – ein Erfolgsfaktor

Die CIS Conference Switzerland als Schweizer Leitveranstaltung zum Thema klinische Spitalinformatik verbuchte einen Besucherrekord. Die Konferenz richtet sich an Fachleute und an Spitalkader. Die CIS Conference Switzerland erfüllte auch in ihrer dritten Auflage fachlich und inhaltlich höchste Ansprüche.



Wissenstransfer zur Beschaffung und Einführung von Klinikinformationssystemen (KIS) und die Förderung flächendeckender KIS-Strukturen in Schweizer Spitälern standen im Zentrum.

Fokus auf das Wesentliche

Welches KIS braucht mein Spital? Nur ein Drittel der Schweizer Spitäler befasste sich Anfang 2009 mit dem Thema KIS. Notwendigkeit und Nutzen des KIS ist allseits unbestritten und trotzdem stehen viele Spitalleitungen noch vor der quälenden Frage: welches KIS braucht mein Spital?

Interessante Ergebnisse lieferte die zweite KIS-Markt Umfrage-Studie. Diese Umfrage-Studie zeigte wichtige und aktuelle Informationen aus dem Markt und zu den Plänen der Schweizer Spitäler sowie die Entwicklungen der letzten zwei

Jahre. Den Spitalleitungen boten die Umfrageergebnisse eine willkommene Basis zur eigenen Standortbestimmung.

Aktuelles Bild zum Status quo

Die Umfrage hatte wiederum zum Ziel, ein aktuelles Bild zum Status quo von KIS-Applikationen aus Sicht beteiligter Stakeholder – Spitäler, Anbieter, Beratungsunternehmen – zu liefern. Die Umfrage wurde mittels Fragebogen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in anonymisierter Form vorgelegt. Die zweite Umfrage ist zur ersten Umfrage nur leicht modifiziert und ist als ein Follow-up zu verstehen. Was hat sich geändert in den letzten zwei Jahren? Gibt es neue Trends? Sind die Systeme ausgebaut worden, wie stark ist die Verbreitung heute, haben sich die Problemfelder verschoben?

Wie bei der ersten Umfrage war es nicht Zweck der Studie, Rankings für Spitäler, Anbieter oder Beratungsunternehmen zu erstellen. Es sind keine Rückschlüsse auf einzelne Unternehmen möglich. Es werden ausschliesslich statistische Werte von allen an der Umfrage beteiligten Gruppen publiziert.

Komplexe Netzwerke

Die Umfrage zielte auf das komplexe Netzwerk der drei Stakeholder Spitäler, Anbieter und Beratungsunternehmen. Alle haben ein vitales

Interesse für die Schweizer Spitäler und damit für das Schweizer Gesundheitswesen, ein stabiles, prozessunterstützendes und rentables KIS-Umfeld aufzubauen. KI-Systeme werden aus Sicht der Spitäler auch im Rahmen der eHealth-Strategie des Bundes eine zentrale Rolle spielen. Daher ist ein vertieftes gegenseitiges und auf Vertrauen aufgebautes Verständnis der Stakeholder ein Grundpfeiler für den zukünftigen Erfolg.

Erste Ergebnisse sind:

- 90% (2009: 72%) aller Spitäler haben ein KIS oder führen eines ein.
- 46% (33%) stecken in der Einführungsphase.

Die Entwicklungstrends lauten:

- Es sind zur Zeit zu viele Anbieter auf dem Markt, die sich aufgrund ihrer Marktmacht und nicht ihrer guten Produkte halten. Diese verunmöglichen eine weitere Entwicklung und sind nicht an qualitativen Entwicklungen interessiert.
- Es wird weiterhin Speziallösungen geben, da ein KIS medizinische «Nischen» primär nicht abdecken wird.
- Datenaggregation bleibt aber eine zentrale Herausforderung.
- Eigene Entwicklung? Für kleine Spitäler ist das eine Sackgasse.

Weitere Details werden wir in «datamaster» 2/2011 ausführlich behandeln.

DRG Workplace

Ohne KIS sind Codierung, Medizin-Controlling und Abrechnung nur mit enormen und sehr teuren Personalressourcen zu bewältigen. Durch den Flaschenhals des DRG Workplace werden Daten aus der klinischen Leistungserfassung zu kritischen Daten des Finanzmanagements des Spitals überführt. Spätestens ab 2012 wird dieser Schlüsselprozess im Fokus der Spitalleitung liegen. Bewährte KIS-Anbieter zeigten, wie ihre Systeme in der Praxis einzusetzen sind. Zur Sprache gelangten auch Kriterien, die zur Wahl einer bestimmten KIS-Lösung führen. Dabei ging es auch um interne Entscheidungen und Projekteinführungsprozesse: Wie fit ist das eigene Spital, wie kompetent und leistungsfähig die eigenen Strukturen?

Wir gehen in dieser und der nächsten «datamaster»-Ausgabe diesen Fragen ausführlich nach.